Nr. 2572. Freitag, 19 August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hegemeister Hopusch zu Dziedzütz den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Förster Schultze zu Theerofen, dem Schullehrer Bonin zu Long und Gätzschmann zu Teuchel, dem Schornsteinfegermeister Fiedler zu Neu-Wirschkowitz, und dem Hof-Postamts-Boten Beyer zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Musketier Schubert und dem Kossäthen Krethlow zu Skyren die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Rath v. Krüger in Liegnitz zum Director des Kreisgerichts zu Löwenberg in Schlesien zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Wien, 19. August. Wie die neueste „General-Correspondenz" vernimmt, soll die Eröffnung der Friedensverhandlungen im Anfange nächster Woche stattfinden.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Kiel, 19. August. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." theilt mit, daß nächsten Mittwoch in Neumünster ein Städtetag der Herzogthümer stattfinden werde. Als Zweck der Berufung wird eine Verhandlung über die gegenwärtige Lage des Landes bezeichnet, namentlich rücksichtlich der von den Prälaten und der Ritterschaft gestellten, auf eine Interims-Regierung hinzielenden Anträge, welche mit der Gesinnung der überwiegenden Mehrheit des Landes so wenig übereinstimmten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 16. August. (H. N.) Laut „Silkeborg Avis" soll die Reise des Generals v. Falkenstein nach Berlin durch eine Berufung dorthin veranlaßt sein, um sich wegen seines Verfahrens gegenüber der englischen Eisenbahngesellschaft und wegen der Zerstörung der Langaa-Brücke zu vertheidigen. Der englische Gesandte in Berlin, Herr Buchanan, soll nämlich gegen dieses Verfahren energischen Protest eingelegt und vollen Schadenersatz gefordert haben.

Wien, 18. August. Das „Amtsblatt der Wiener Ztg." meldet: Der Kaiser hat den König von Bayern zum Oberst-Inhaber des fünften Infanterie-Regiments, und den König von Würtemberg zum Oberst-Inhaber des sechsten Husaren-Regiments ernannt.

Rendsburg, 18. August. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich fand heute eine große Parade statt. Die preußischen Truppen brachten ein Hoch auf den Kaiser aus. Es wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die ganze Stadt prangt im Fahnenschmuck.

Hamburg, 18. August. Aus mehreren schleswigischen Städten, aus Rendsburg und aus Cuxhaven hier eingegangene Berichte melden, daß der heutige Geburtstag des Kaisers von Oesterreich von den Einwohnern und von dem Militair auf das Festlichste gefeiert worden ist.

Hamburg, 17. August. Die „Berl. Tid." berichtet weiter über die Sitzung des Landsthings vom 15. d. M.: Die Debatte war sehr heftig. Auf die bekannte Interpellation von Orla Lehmann gab der Conseilspräsident Bluhme Namens der Regierung die Erklärung ab, daß der König nicht ohne Zustimmung des Reichsrathes die Regierung über ein von der Monarchie abgetretenes Land übernehmen könne. Orla Lehmann machte scharfe Ausfälle gegen das Ministerium und die Reactionspartei. Bluhme replicirte und erklärte, es sei selbstverständlich, daß die constitutionellen Befugnisse des jetzigen Reichsrathes mit der Abtretung Schleswigs wegfielen, er könne sich jedoch noch nicht darüber aussprechen, was an seine Stelle treten würde. — Plough vertheidigte die scandinavische Union.

Lübeck, 18. August. Der dänische Legations-Secretär, Generalstabs-Capitän Bille Brahe ist mit dem Dampfschiffe aus Copenhagen heute hier angekommen und nach Wien weiter gereist.

Schleswig, 17. August. Der hiesige Magistrat veröffentlicht eine Bekanntmachung der Civil-Commissaire vom 9. d. M., welche anzeigt, daß der preußische Eisenbahnbau-Inspector Schwabe im Auftrage der preußischen Regierung Behufs Einrichtung einer directen Eisenbahnverbindung zwischen Flensburg und Schleswig mit den erforderlichen Nivellirungsarbeiten auf der gedachten Linie den Anfang machen werde.

Paris, 18. August. Nach dem heute erschienenen Bank-Ausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 3⅔ Mill. und das Guthaben des Staates um 3⅞ Mill. Franken. Vermindert haben sich: das Portefeuille um 6⅓ Mill., die Vorschüsse auf Werthpapiere um ½ Mill., der Notenumlauf um 8 Mill., das Guthaben der Privaten um 9⅐ Mill. Franken.

Newyork, 6. August. (K. Z.) Vier Senatoren haben den Präsidenten Lincoln des Mißbrauchs der Amtsgewalt so wie ungehöriger Wahlmanöver angeklagt.

Politische Uebersicht.

Der Beginn der Friedensverhandlungen, die sich wegen Mangels einer Instruction für die dänischen Bevollmächtigten so in die Länge gezogen, soll in nächster Woche stattfinden (s. oben). Auch die Wiener „Presse" berichtet jetzt, daß Dänemark Modifikationen der Friedensgrundlage vorschlage. „Ueber die Zulässigkeit solcher Modificationen — bemerkt das Wiener Blatt dazu — wird man erst dann urtheilen können, wenn der Inhalt der dänischen Proposition bekannt sein wird. Uebrigens ist es immerhin auffallend, daß Dänemark an den Präliminarien zu mäkeln sucht. Es steht zu erwarten, daß seine Forderungen in der That nur geringfügige sein werden, da die Aussicht auf eine Einmengung des Auslandes in die Friedensverhandlungen jetzt von dänischer Seite selbst als eine völlig illusorische hingestellt wird."

Von der „Nordd. Allg. Ztg." wird jetzt die Nachricht der „Weimarischen Ztg." für „wenig wahrscheinlich" erklärt. Andererseits meldet man, daß eine Einigung Preußens und Oesterreichs über den beim Bunde einzubringenden Antrag über die Interimsregierung noch nicht erreicht sei. „Uebrigens — meint die Kreuzzeitung — gewinnt die Angelegenheit erst nach dem Abschluß des Friedens practische Bedeutung." Wir haben es von vorn herein für unglaublich erklärt, daß Preußen nach seiner bisherigen Haltung auf die von Oesterreich gewünschte provisorische Regierung zu Dreien (Preußen, Oesterreich und Bund) eingehen werde, denn damit würde Oesterreich im Verein mit dem Bunde ein Uebergewicht erlangen, welches bei definitiver Entscheidung über die Herzogthümerfrage von sehr erheblicher Bedeutung sein würde. Obschon wir auch heute noch glauben, daß die Nachricht, Preußen habe sich zu dem österreichischen Antrage bequemt, unrichtig ist, so scheint uns doch aus dem Character aller diese Sache betreffenden Mittheilungen hervorzugehen, daß Oesterreich schon hier sich Preußen gegenüber schwieriger zeigt, als die Freunde der österreichisch-preußischen Intimität noch vor Kurzem zugeben wollten. Wir fürchten, Preußen wird in diesem Punkt mit der Zeit noch weitere Erfahrungen machen.

Die feudale „Zeidl. Corr." hält die Nachricht der „Weim. Ztg." nicht für so unwahrscheinlich, wie ihre Gesinnungsfreunde. Sie führt zuerst aus, daß die Großmächte durchaus nicht nöthig hätten, die Mittelstaaten zu berücksichtigen; aber um jeden Zwiespalt zu vermeiden und das Ausland nicht zu einer Intervention zu ermuthigen, scheine es, als wenn dem Bunde eine Stimme bei der Entscheidung über das Schicksal Holsteins und der Verwaltung der Herzogthümer eingeräumt werden solle.

Herr v. Beust wird seinen Antrag, wonach die deutschen Großmächte aufgefordert werden sollen, über die Besetzung Rendsburgs beruhigende Aufklärungen zu geben, nicht einbringen, und zwar „auf dringenden Wunsch." Wer diesen dringenden Wunsch geäußert, erfahren wir nicht. Daß Oesterreich ebenfalls unter den Wünschenden gewesen, geht aus der Wiener „Abendpost" und dem „Botschafter" hervor. Das Organ des Herrn v. Schmerling sagt: „Wir haben es stets als das Interesse Oesterreichs verfochten, daß dieses wieder zu seiner traditionellen Bundespolitik zurückkehre. Im deutschen Interesse ist es nicht minder gelegen, daß diese Politik Oesterreichs wieder sieghaft über alle anderen Interessen zum Durchbruche gelange. Um diese zu erreichen, muß es den deutschen Politikern daran gelegen sein, Alles bei Seite zu lassen, was Oesterreich in Bezug auf die bisher beobachtete Haltung verletzen könnte. War die von Oesterreich beobachtete Methode falsch, so hat sie doch nach Außen hin glänzende Erfolge für die nationale Sache errungen und man wird doch nicht Oesterreich zumuthen, dafür Buße zu thun, daß es nach der einen und nicht nach der andern Methode militairisch und diplomatisch über Dänemark gesiegt hat! Die Vergangenheit muß man nehmen, wie sie ist, und sie ist eine glänzende Gegenwart geworden. An diese ist ohne Vorwurf anzuknüpfen. Aber um die österreichische Politik bleibend zu gewinnen, ist nicht minder die Einigkeit der deutschen Regierungen nothwendig. Soll Oesterreich sich dorthin wenden, wo Uneinigkeit ihr Lager aufgeschlagen hat? Die Stärke, die Consolidation, nicht aber die Zerfahrenheit unter den deutschen Regierungen kann dem österreichisch-deutschen Interessenzuge (!) eine wirksame Unterstützung leihen." Der „österreichisch-deutsche Interessenzug" ist jetzt Lieblingsthema der Wiener Officiösen.

Ueber die Stellung Oesterreichs in der Lauenburger Frage giebt der Wiener Correspondent der „B.- u. H.-Z." folgende, wie das Blatt glaubt, verläßliche Auskunft: „Es geht die Nachricht durch die Blätter, daß Oesterreich sich bereits so gut als einverstanden erklärt habe, das Herzogthum Lauenburg als Ersatz für die beiderseitigen Kriegskosten — der österreichische Theil derselben von Preußen sofort baar herauszuzahlen — an Preußen zu überlassen. Ich habe Gelegenheit genommen, mich über den Werth dieser Nachricht zu informiren, und man versichert mich, daß hier an ein solches Arrangement gar nicht gedacht werde, zu welchem ohnehin um so weniger eine Veranlassung vorhanden, als durch die Friedensbedingungen für den Ersatz der aufgewendeten Kriegskosten bereits genügend vorgesorgt sei."

Was übrigens die Besetzung Lauenburgs durch hannoversche Truppen betrifft, so wird Preußen nach officiösen Mittheilungen aus Berlin die Sache auf sich beruhen lassen. Die Bundestruppen bleiben also vorläufig in Lauenburg.

Trotz aller Dementis hält der Kopenhagener Correspondent der „Hamb. B.-H." die von ihm gebrachte Nachricht aufrecht, daß Frankreich neuerdings in Kopenhagen den Rath gegeben, auf Grundlage der Friedenspräliminarien den Frieden nicht zu unterzeichnen. Der Correspondent sagt: „Wie ich sehe, werden die Gerüchte von hier eingetroffenen französischen Rathschlägen, den bevorstehenden Frieden betreffend, jetzt von den deutschen Blättern dementirt. Meine Behauptungen muß ich dennoch aufrecht halten; ich habe mich nicht von den bloßen Gerüchten verleiten lassen, sondern aus einer guten Quelle geschöpft und die Argumentation namentlich der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Wahrheit des Gerüchts scheint mir auch nicht stichhaltig zu sein. Man könnte, meiner Meinung nach, eher umgekehrt raisonniren."

Von den in Copenhagen veröffentlichten diplomati-

Polenprozeß.

* Berlin, 16. August. In der heutigen Sitzung wurden die von der Vertheidigung vorgelegten Schriftstücke (darunter mehrere Artikel des „Dziennik Poznanski", Proclamationen 2c.) vorgelesen. (Unser Bericht über den Polenproceß ist heute ausgeblieben.)

Zum Napoleonstage.

Paris, 16. August. Das gestrige Nachtfest ist glänzend ausgefallen. Der Place de la Concorde und die Champs Elysées, die den Mittelpunkt desselben bildeten, boten einen wirklich prachtvollen Anblick dar. Der Tempel, der um den Obelisken herum aufgebaut war und der, wie man jetzt erfährt, ein mexicanischer, also diesem neuen Kaiserreich gewidmet war, machte mit seinen goldenen Sonnen, seinen glänzenden Wappenschildern und bunten Glaslampen einen magischen Effect. Der ihn und die beiden, Wasser in allen Farben werfenden Springbrunnen des Platzes umgebende Garten mit seinen improvisirten und hell erleuchteten Blumenbeeten würde diesen Effect wohl noch erhöht haben, wenn die ungeheure Sonnenhitze die Wiesen nicht in Heufelder umgestaltet hätte. Die doppelte Reihe hell erleuchteter, weißer und rother Glasglocken, wovon die eine den Garten und die andere den ganzen Eintrachtsplatz einfaßte und sich dann zu beiden Seiten der Champs Elysées bis zum Rond-Point hinzogen, ließen das Ganze in einem feenartigen Lichte erglänzen. Der Tuileriengarten und die Esplanade der Invaliden waren mit bunten Lampen erleuchtet, hatten jedoch neben dem Place de la Concorde ein ärmliches Aussehen. Dagegen gewährten die Champs Elysées einen herrlichen, fast zauberischen Anblick. Die hell erleuchtete Straße bildete einen seltsamen Contrast mit den im tiefen Dunkel liegenden Bäumen, durch die nur Tausende von Lichtern aller Art wie Irrwische durchschimmerten. Der Effect, den dieselben darboten, wurde noch erhöht, als sich nach neun Uhr Tausende und Tausende von Männern, Frauen, Kindern und Soldaten auf den Wiesen lagerten oder durch die Laubgänge dahineilten und unter den Baumgruppen und auf den Wiesen eine Unzahl bengalischer Feuer angezündet wurden, die bald Alles in rothem, grünem, gelbem oder weißem Feuer erscheinen ließen. Es wurden dadurch ganz außerordentliche Effecte erzielt. Die Feuerwerke, welche Schlag 9 Uhr auf dem Marsfelde und an der Barrière de Trône abgebrannt wurden, waren nicht so glänzend wie die früherer Jahre. Doch verdient eine Episode des Feuerwerkes am Marsfelde der Erwähnung. Die Brücke, die dort von einem Ufer der Seine zum anderen führt, stand, wie vom Blitz getroffen, plötzlich in Flammen, die sich dann in die Seine hinabstürzten — es war ein wahrer Feuer-Wasserfall. Die übrigen offiziellen Illuminationen waren auch ganz glänzend, doch meistens war es Gaserleuchtung, die etwas Einförmiges hat, was aber vielleicht gerade zu dem „neuen Paris" paßt, wo bekanntlich fast ein Haus aussieht, wie das andere, und wo man, wenn man nicht ein ganz echter Pariser ist, keinen Boulevard von dem andern unterscheiden kann. Die Privathäuser zeichneten sich durch Beleuchtung nicht besonders aus. Es war, wie es alle Jahre war: man hatte des Guten nicht zu viel gethan; denn so allgemeine Illuminationen, wie Paris zur Zeit des Krim- und des italienischen Krieges sah, bekommt man am Napoleonstage nicht zu Gesicht. Die Menge, die das Fest auf die Beine gebracht, war ungeheuer. Obgleich Hunderttausende der Bewohner der Hauptstadt auf das Land gegangen waren, so hatten sich die Pariser doch noch in so großer Zahl eingefunden, daß die Nicht-Pariser fast ganz unter ihnen verschwanden, und sie nicht mehr, wie am letzten Sonntag, den Kern der Straßenbummler bildeten. Unter den Parisern selbst herrschte ein ganz trocken-lustiger, ich möchte fast sagen: sarkastischer Geist. Denn wenn Letzteres nicht der Fall wäre, so müßten einem Fremden die neuen Athener doch gar zu stupid erscheinen. Am gestrigen Abend erklang nämlich nur Ein Ruf, nämlich „Hè Lambert! Hè Lambert! Où est Lambert?!" 2c. Der Ruf ertönte von allen Seiten bei jeder Gelegenheit, und war so zu sagen das Losungswort, das gestern Hunderttausende ohne Aufhören ausstießen. Nur Wenige wußten, was es bedeutete; die Meisten riefen es nur nach, und die riesige Schnelle, mit der es sich in Aller Mund befand, erklärte nur einiger Maßen, wie es möglich war, daß bei wichtigerer und ernsterer Gelegenheit ein Ruf, Anfangs nur von Wenigen in Paris hingeschrieen, bald mit wahrer Wuth wiederholt wurde. Wer gestern das Hè Lambert hörte, das sich bald in das nach der Melodie: Des Lampions gesungene: Vive Lambert! umwandelte, und die Wirkung sah, welche diese einfachen Worte auf die Stimmung von 500- bis 600,000 Menschen ausübte, konnte begreifen, wie es möglich ist, daß Paris seine Revolutionen so schnell ausführt, aber eben so schnell wieder das Opfer des Gegenstoßes wird. Welche Bedeutung eigentlich die Worte Hè Lambert hatten oder haben sollten, will ich nicht weiter untersuchen, sondern mich darauf beschränken, die Version mitzutheilen, die mir nach langem Herumfragen über deren Ursprung zu Ohren kam. Eine sehr wohlbeleibte, etwas excentrisch gekleidete Dame, die von Paris nach Havre fuhr, soll, so erzählt die Fama, beim Einsteigen in den Wagen ihren Mann verloren haben. Bei jeder Station, wo der Zug anhielt, sprang dieselbe aus ihrem Waggon und rief mit Verzweiflung: „Hè Lambert! Où est Lambert?" etc. Die Reisenden riefen bald mit und als der Zug in Havre ankam, ertönte es in allen Straßen. Von Havre kam das „Hè Lambert!", so erzählt man weiter, nach Paris, wurde zum ersten Male beim Nachtfeste von Vincennes gehört und bildete dann gestern den einzigen Ruf in dem Munde der Pariser, um ihre Freude und Begeisterung über das schöne Schauspiel, das ihnen geboten wurde, auszudrücken. Die Behörden schritten natürlich gegen diesen Ruf nicht ein. Die Anordnungen, welche dieselben getroffen, waren ganz ausgezeichnet, und ungeachtet der ungeheuern Menschenmenge hörte man von keinem einzigen Unglücksfalle. Nur auffallend war es, daß sie es gestatteten, daß einzelne Wagen (ein großer Theil der Pariser Straßen,

schen Actenstücken theilen wir noch den Inhalt der Depesche des dänischen Gesandten in London, Bille, vom 6. Juli mit. Der Gesandte meldet, es hätten in der letzten Zeit mehr oder weniger gleichartige Schritte des Pariser Cabinets stattgefunden, um eine enge Verständigung oder eine Allianz mit England zu Stande zu bringen, gegenüber der wahrscheinlichen Coalition der drei nordischen Höfe. Das Pariser Cabinet solle gewünscht haben, für alle Eventualitäten eines allgemeinen Krieges sich zu einigen und zu diesem Behufe gegenseitige formelle Verpflichtungen einzugehen. Das englische Cabinet soll diese Schritte ungünstig aufgenommen haben, da es zwar ein gutes Einvernehmen mit dem Pariser Cabinet wünsche, allein die Hände sich zu binden, und formelle Verpflichtungen für eine vielleicht fernere Zukunft zu übernehmen Bedenken trage. Die vorläufigen Schritte des kaiserlichen Cabinets sind wahrscheinlich nur ein Versuch gewesen, die Gesinnung des Cabinets von St. James zu ermitteln. Es sei ein gutes Zeichen, daß eine Annähernng der beiden Cabinette versucht werde. Am 15. Juli berichtete Bille ferner, die englische Regierung wolle sich jeglicher Einmischung in ausländische Verhältnisse enthalten, und nichts für Dänemark thun, wirkliche Annäherung zwischen Paris und London habe noch nicht stattgefunden: das englische Cabinet habe keine Gewißheit, ob nicht Frankreich im Stillen in der dänischen Frage mit Preußen sich verständigt habe, das Pariser Cabinet dagegen befürchte, im großen Kriege werde England sich am Ende auf Seiten der Gegner Frankreichs stellen. Dieses wechselseitige Mißtrauen lähme jedes gemeinsame Auftreten der beiden Cabinette auf lange Zeiten."

Auch die dänischen Blätter leben zum Theil noch immer in der Illusion, daß Frankreich ihnen doch schließlich helfen müsse.

Die Reform der Strafrechtspflege.

Unter dem Titel „Die Reform der Staatsanwaltschaft in Deutschland". hat ein tiefer Kenner des Rechts und ein eifriger Vorkämpfer für die Verwirklichung desselben in unserm Staatsleben, Professor v. Holtzendorff in Berlin, im Augusthefte der „deutschen Jahrbücher"*) eine eben so geistvolle wie gründliche Darstellung der Aufgabe der Staatsanwaltschaft in einer für die Verwirklichung des Rechtes und nur des Rechtes dienenden Gerichtsverfassung und zugleich der Art und Weise veröffentlicht, wie diese Aufgabe bisher von der Theorie aufgefaßt und von der Praxis gelöst worden ist. Er hat dabei, der Natnr der Sache gemäß, auch die Grundsätze erörtern müssen, auf welchen eine nur die ewigen Gebote der Gerechtigkeit, nicht aber vergängliche Nützlichkeitsinteressen im Auge habende Strafrechtspflege beruht. Wir müssen uns vorbehalten, auf diese Grundsätze und auf die Nothwendigkeit einer derselben entsprechenden Reform der Strafrechtspflege in vielen deutschen Staaten zurückzukommen. Für heute können wir nur den Inhalt seines Schlußresumé's in möglichst wenig veränderter Fassung wiedergeben.

Wenn man einmal darüber einig ist, sagt Holtzendorff, daß der Strafprozeß eine ehrwürdige Sache des Rechtes sein oder werden soll, dann wird man auch zugeben, daß die Staatsanwaltschaft nicht als ein Machtwerkzeug der Staatsregierung angesehen werden darf, und daß die gesammte Strafrechtspflege unabhängig bleiben muß von den erfahrungsmäßig nie ausbleibenden Schwankungen der Verwaltungsinteressen. Begriffsmäßig ist daran festzuhalten, daß dieselbe keiner Partei dienen, daß sie weder liberal noch reactionär, sondern immer nur die bewußte und gewissenhafte Trägerin des in seinem innersten Kerne nie schwankenden Rechtsbewußtseins eines Volkes sein soll. Weil es aber in der Praxis nicht möglich ist, den Einfluß politischer Parteimeinungen auf das Rechtsgefühl auch der richterlichen Beamten gänzlich zu beseitigen, so muß eben die Gerichtsverfassung die schlechthin nothwendigen Hemmungen und Gegenwirkungen gegen die Einwirkungen einer nach Machterweiterung strebenden oder auf Machtmißbrauch gestützten Politik zu schaffen wissen.

Man glaube doch nicht, sagt v. H. weiter, daß das öffentliche Gewissen einen Richterspruch darum als eine Wahrheit hinnimmt, weil „von Rechtswegen" darunter steht. Vielmehr wurzelt die Auctorität eines Richterspruches nur in dem persönlichen Vertrauen zu dem Richtenden, und vor Allem in der Ueberzeugung, daß äußere Einwirkungen von keiner Seite her geübt werden, und daß die Regierung in keinerlei Weise, weder direct, noch indirect, den Gerichtshöfen zu wissen thut, was sie in politischer Beziehung von ihnen gethan wünscht. Bossuet hat die Gefahren, welche der richterlichen Auctoriät von Seiten der Politik drohen, besonders klar auseinandergesetzt: „Wenn der Richter den strengen und unerbittlichen Dienst der Justiz in die Gefälligkeit des Hofmenschen verkehrt, so erkennt man in seinen Urtheilssprüchen nur noch jene Gerechtigkeit, die der des Pilatus ähnlich ist, eine Gerechtigkeit, die kräftig erscheinen möchte, weil sie geringen Versuchungen und vielleicht auch dem Geschrei aufgeregter Volksmassen widerstrebt, die aber zusammenstürzt und plötzlich verschwindet, wenn man einmal, selbst ganz unpassend, den Namen des Kaisers erwähnt." Wir fügen hinzu, daß der berühmte Bischof selbst mehr Hofmann war, als es für einen Geistlichen sich ziemte, daß er jedoch durch diese und noch lebhaftere Worte von gleichem Inhalte keineswegs die Gunst Ludwigs XIV, des absolutesten aller Könige, einbüßte.

Alle Geschichtsforschung, so etwa fährt v. H. fort, lehrt, daß ein allgemein verbreitetes Mißtrauen in die Gerechtigkeit richterlicher Entscheidung zu den drohendsten Vorboten innerer Krisen gerechnet werden muß. Wir müßten daher, selbst wenn die Gerechtigkeit uns nicht schon an und für sich selbst ein höchstes Gut wäre, mit dem Verfasser darin übereinstimmen, daß der politisch beeinflußten Strafrechtspflege mit aller Macht des moralischen Bewußtseins ein Ende gemacht werden muß. Jedoch will er mit denen nicht discutiren, die, wie einzelne neuere Parteischriftsteller, „dem Richter die Eigenschaften der Offizieraspiranten" und „an der Staatsanwaltschaft ein Werkzeug für die Zwecke wechselnder Regierungssysteme" zu besitzen wünschen. Aber er erinnert alle Parteien ohne Unterschied daran, daß sie alle ein gleiches Interesse daran haben, daß nicht etwa bloß Diebstahl und Mord, sondern daß auch politische Vergehungen nur im Sinne des für Alle gleichen Rechtes von der Staatsanwaltschaft wie von den Gerichtshöfen behandelt werde.

Denjenigen, so schließt v. H. seine treffliche Arbeit, welche die Institutionen des Staates lediglich nach dem Nutzen betrachten, den sie selbst daraus ziehen können, rufen wir die Worte eines hervorragenden französischen Advocaten zu: „Ihr, die ihr die Zügel der Macht in Händen habt, wer ihr immer sein möget, achtet das Recht als den Schutz Aller, das Recht, welches euch selbst vielleicht ein Rettungsanker werden könnte. Das Schicksal der Machthaber ist veränderlich wie die Wogen des Meeres!"

*) Der Artikel ist auch im besonderen Abdruck im Verlage von J. Guttentag in Berlin erschienen.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. August. Man schreibt officiös: „In London sind durch die preußische Gesandtschaft Mittheilungen über den Abschluß der Friedens-Präliminarien gemacht und diese überreicht worden. Das englische Cabinet hat die Mittheilungen mit Genugthuung entgegen genommen. Von dortigen Staatsmännern ist die Anerkennung ausgesprochen worden, daß die deutschen Mächte mit großer Mäßigung verfahren sind. Man hatte in London viel schlimmere Bedingungen erwartet, als sie den Dänen bewilligt worden sind. Es wird den Dänen schuld gegeben, daß sie in ihrer Hartnäckigkeit auf den guten Rath des englischen Cabinets auf der Conferenz nicht gehört haben. Auch greift in London die Ansicht Platz, daß die Dänen bei ihrer exclusiv nationalen Gesinnung nicht fähig zum Besitz der Herzogthümer sind. In Frankreich machen sich in den maßgebenden Kreisen ähnliche Ansichten geltend. — Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß in Kopenhagen noch deutsche Seeleute von den gekaperten Schiffen in Gefangenschaft sich befinden. Diese Nachricht ist der Art, daß sie Aufsehen erregen muß. Ich glaubte deshalb, mich erkundigen zu müssen, ob sie auch wahr ist, und ich habe erfahren, daß weder die deutschen Mächte, noch die dänische Regierung die Schuld trage, wenn noch deutsche Seeleute von den gekaperten Schiffen sich in Kopenhagen befinden, denn die Besatzungen der gekaperten Schiffe sind entlassen und ihnen sogar angeboten worden, sie gratis nach Lübeck zu befördern. Von mehreren Seiten ist aber das Anerbieten abgelehnt worden, weil sie nicht früher Kopenhagen verlassen möchten, bis das Schicksal ihrer Schiffe entschieden sein wird. Der Aufenthalt daselbst kann ihnen nicht verwehrt werden, aber sie müssen auf eigene Kosten dort leben. — Die Executionsbehörden in Holstein haben mit Hamburg einen Vertrag stipulirt wegen der telegraphischen Verbindung Holsteins mit Hamburg. Gegen ein solches Verfahren hat die preußische Regierung Protest eingelegt, welcher dadurch motivirt ist, daß die Civil-Commissaire kein Recht haben, den zukünftigen Souverain durch den Abschluß von Verträgen zu binden, welche ihm vielleicht nicht genehm sein könnten und in Bezug auf welche auch die Ständeversammlung des Herzogthums gehört werden müßte. Auch dürfte es überhaupt fraglich sein, ob die Competenz der Commissaire eine so weit gehende sei, da doch gewiß zu abzuschließenden Staatsverträgen jedenfalls die Zustimmung des Vollmachtgebers, des Bundestages, erforderlich ist, der seinerseits gewiß Anstand nehmen dürfte, die Commissaire hierzu zu autorisiren."

— Der Prinz von Wales, der Anfangs September mit seiner Gemahlin eine Reise nach Copenhagen macht, wird Berlin nicht besuchen; doch hört man, daß der Kronprinz später eine Zusammenkunft mit seinem Schwager haben werde.

— Der Kriegsminister v. Roon wird morgen früh von seiner Reise zurückerwartet.

— Der K. Botschafter am großbrittannischen Hofe, Staatsminister Graf v. Bernstorff, hat zum Gebrauch einer Brunnencur in Carlsbad einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

— Der Corvetten-Capitain und Decernent im Marine-Ministerium Henk, welcher in dienstlichen Angelegenheiten sich nach Kiel begeben hatte, ist wieder hier eingetroffen.

— Die Corvette „Victoria" ist der „C. S." zufolge aus Bordeaux in Bremerhafen angekommen und auch dem Auslaufen des Widderschiffes treten Hindernisse nicht mehr in den Weg. Diese Hindernisse waren überhaupt keineswegs diplomatischer Natur, sondern beruhten einzig darauf, daß genannte Schiffe bereits den Conföderirten verkauft waren und man sich erst Gewißheit verschaffen mußte, ob die Ansprüche darauf von dort her aufgegeben waren.

— (K. Z.) Es ist jetzt beschlossen worden, daß am 1. k. M. von den nicht mobilen Truppentheilen der dritte Jahrgang zur Reserve entlassen werden soll. Bei denjenigen Truppentheilen, welche sich an größeren Herbstübungen betheiligen, soll die Entlassung der gedachten Mannschaft am zweiten Tage nach dem Schluße des Manövers erfolgen. Die Einstellung der Rekruten soll dann erst am 15. October vor sich gehen.

— Es sind jetzt falsche Coupons von schlesischen Rentenbriefen in Berlin im Umlauf.

— Der Superintendent a. D. Harnisch, bekannt als pädagogischer Schriftsteller und Seminar-Director, ist am 15. August hier in Berlin verstorben.

Stettin, 18. August. (N. St. Ztg.) Die „Estella", Capt. Wroe, von Liverpool mit Gütern kommend, im Mai von den Dänen aufgebracht und in erster Instanz für gute Prise erklärt, ist laut telegraphischer Nachricht in zweiter Instanz freigegeben und wird in diesen Tagen hier erwartet. — Die von der hiesigen Kaufmannschaft eingereichte Rechnung über den durch die Blokade hervorgerufenen Schaden beläuft sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf circa 250,000 Rp.

Swinemünde, 17. August. (Ostf.-Ztg.) Heute Morgen kehrten der dänische Avisodampfer „Schleswig" und der schwedische Raddampfer „Chapman", so wie die dänische Corvette „Thor" von Kopenhagen zurück und nahmen den zweiten Gefangenentransport von 674 Mann und 7 Officieren, welche heute Mittag per Dampfer „Stolp" und „Blitz" eintrafen, an Bord. — Der Dampfer „Schleswig" hat 50 Mann, welche zur Besatzung der aufgebrachten preußischen Schiffe gehören, hier gelandet. — Unsere Flotte ist vorgestern Abend in See gegangen, um an der schleswig-holsteinischen Küste zu kreuzen. Die „Niobe" ankert noch im Hafen. Die „Grille" traf heute Nachmittag von Stettin hier ein und wird morgen früh gleichfalls in See gehen.

Breslau, 18. August. (Brsl. Ztg.) Mehrere deutsche Zeitungen melden, daß Herr Capitain-Lieutenant Hammer bereits in Lübeck angekommen und von dort nach Kopenhagen abgegangen sei. Dem ist nicht so. Unser Correspondent meldet uns heute aus Schweidnitz, daß sich Herr Hammer noch dort befindet.

— Der Cardinal und Erzbischof v. Geissel in Köln ist sehr erheblich erkrankt.

Cuxhaven, 17. Aug. Die preußische Corvette „Augusta" ist um 9 Uhr von hier aufgegangen.

England.

— Die Liste der Pensionen und Apanagen wechselt natürlich von Zeit zu Zeit. In dem jetzt veröffentlichten betreffenden Ausweise des Finanzministeriums sind zum ersten Male die Apanagen des Prinzen und der Prinzessin von Wales mit resp. 40,000 Pfd. St. und 10,000 Pfd. St. aufgeführt. Die Apanage der Königin blieb unverändert, die Kronprinzessin von Preußen bezieht 8000 Pfd. St., die Prinzessin Ludwig von Hessen 6000 Pfd. St. und die Familie Cambridge 24,000 Pfd. St. jährlich.

— [Der schleswig-holsteinische Canal] wird heute von Mr. Gallenga, dem bekannten Kopenhagener Correspondenten der „Times", ausführlich besprochen. „Wenn die Ausführung möglich wäre — sagt er — so würde der Canal offenbar sowohl in militairischer, wie in commercieller Beziehung den Oeresund verdrängen und selber der eigentliche Sund werden. . . . Die ganze Existenz Dänemarks als eines handeltreibenden und seefahrenden Staates wäre ganz und gar zu Ende. Schweigen und Einsamkeit würden zwischen den Küsten jener Helsingstraße herrschen, wo es jetzt von Myriaden von Segeln wimmelt, und der Handel von Kopenhagen, der schon sehr gelitten hat, würde bis auf einen kleinen Waarenaustausch zwischen Seeland und der gegenüber liegenden schwedischen Provinz Schonen einschrumpfen. . . . Die politischen und socialen Schwierigkeiten, die sich der Möglichkeit der Ausführung entgegenstellen, sind vielleicht ernstlicher, als die bloß materiellen Hindernisse, welche die dänischen Ingenieurs voraussehen. Es mag für die europäischen Mächte der Mühe werth sein, der Sache mit einigem Fleiß auf den Grund zu gehen, . . . und alle möglichen Folgen des Baues zu berechnen, denn es leidet keinen Zweifel, daß, wenn das Unternehmen überhaupt ausführbar ist, und wenn irgend ein deutscher Staat, namentlich wenn Preußen es beherrschen soll, die Ostsee nichts anderes, als ein deutsches Binnenwasser wird. Die Aussicht auf eine große Ausgabe hätte vielleicht Dänemark abschrecken können, wird aber ohne Einfluß auf Deutschland bleiben, welches kolossale Mittel und einen glühenden, wenn auch vagen maritimen Ehrgeiz besitzt. Nicht nur vermöchte Deutschland die Last jeder Ausgabe zu tragen, welche nach Abrechnung von Zollerhebung übrig bliebe, sondern es könnte die Zölle ganz entbehren, oder es könnte alle fremden Fahrzeuge Prohibitivzöllen unterwerfen, den unter seiner Flagge fahrenden dagegen freie Durchfahrt gestatten und so den Handel zu seinem Vortheile monopolisiren. Der Canal kann entweder von den deutschen Regierungen ganz unternommen oder mit demselben Liberalismus unterstützt werden, mit welchem Oesterreich die Lloyd'sche Dampfschifffahrts-Gesellschaft ursprünglich gründete und jetzt unterstützt. . . . In Kriegszeiten würde der Canal Deutschland eben so unbeschränkte Gewalt über die Ostsee geben, wie die Türkei vermöge der Dardanellen und des Bosporus über das schwarze Meer hat. Der Canal wäre für seine Besitzer ein Zufluchtshafen im Fall einer Niederlage, und würde sie in Stand setzen, ihre Streitkräfte bald nach dem einen, bald nach dem andern Meere zu schieben und auf jedem Punkte, wo sie dadurch die Uebermacht hätten, zu vereinigen."

— Die Crawalle in Belfast haben sich nicht wiederholt. Es scheint überhaupt, daß sie in den parteiischen Berichten der Dubliner Blätter übertrieben worden sind.

— Die anhaltende Dürre macht sich nicht nur in den Agricultur-, sondern auch in den Bergwerksdistricten schmerzlich fühlbar. In vielen Eisen-, Zinn- und Kohlenbergwerken

---

der Quais, des Place de la Concorde u. s. w. waren nämlich für die Wagen abgesperrt) durch die dichte Menge fuhren. Es waren natürlich die Wagen einzelner hochgestellter Familien. Mehr Unzufriedenheit erregte es, als gegen 10 Uhr die Batterie Kanonen, der eine Abtheilung Soldaten voranschritt, über die Quais, den Place de la Concorde, durch die Rue de Rivoli, wo überall Kopf an Kopf stand, hindurchfuhr. Es war fast, als wolle man die Pariser, nachdem man die Pracht des Kaiserreichs vor ihnen entfaltet, auch an die Macht desselben erinnern. Das Leben, das in allen Hauptsteaßen bis heute zum Tagesanbruch herrschte, war ungeheuer. Die Cafés und Wirthshäuser, die sich die Abwesenheit der Wagen zu Nutzen gemacht und oft die halbe Straße mit Tischen und Stühlen für ihre Gäste besetzt hatten, durften die ganze Nacht offen bleiben, und wenn sich auch keine andere Begeisterung, als die für Hè Lambert kund gab, so wurde doch desto mehr gezecht, und vielen wurde zuletzt die Zunge zu schwer, um noch das Wort Hè Lambert herauszulallen. Ich sage, daß gestern das Hè Lambert nur der einzige Ruf war, der in Paris ertönte; dies gilt aber nur vom Abend, denn als der Kaiser und die Kaiserin, die in den Tuilerien die Messe gehört und die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die hohen Hofbeamten, die den Kaiser beglückwünschten, empfangen hatten, auf ihrer Rückfahrt nach St. Cloud die Hauptpunkte des Festes besuchten, erklangen auch vielfache Hochs auf Ihre Majestäten. Der Kaiser war in bürgerlicher Kleidung und die Kaiserin trug ein weißes Kleid. Mit dem gestrigen Festtage sind die Festivitäten aber nicht vorbei. Jetzt kommt die Reihe an den König von Spanien. Das Fest in Versailles wird den Glanzpunkt bilden. Es kostet drei Millionen.

London. [Esel-Ausstellung.] Zu den Pferde-, Rinder- und Hunde-Ausstellungen kommt nun in London eine vierte Art, nämlich eine „Shof of donkeys and mules" — eine Ausstellung von Eseln und Maulthieren. Der Esel ist in England als Reit- und Lastthier weit mehr im Gebrauch als in Deutschland, wie man sich z. B. in jedem der Vergnügungsorte um London überzeugen kann, wo die Grauen dutzendweise beisammen stehen und des Miethers harren. Die „Times" ergehen sich in wohlverdienten Lobsprüchen auf die schätzenswerthen Eigenschaften dieses geduldigen und nützlichen Hausthiers und hoffen, daß die jetzige Ausstellung u. A. dazu dienen werde, ihm eine menschlichere Behandlung zu verschaffen, als ihm nur allzu oft zu Theil wird. Dabei bemerkt dasselbe Blatt: Der in intellectueller Beziehung so oft verunglimpfte Esel sei in einigen Beziehungen klüger als das Pferd, denn er lasse sich weder überbürden noch überjagen; soll er das letztere werden, so bleibt er hartnäckig stehen, und fühlt er sich überladen, so legt er sich zu Boden. Die Sammlung scheint sehr zahlreich und vielfarbig zu sein. Ausgezeichnete Exemplare hat besonders Spanien geliefert, wo der Esel hochbeinig und fast so groß ist, wie ein mittleres Pferd. Der reine Esel, wie man ihn in seiner Vollkommenheit im Orient sieht, das weiße, schlanke, schnelle und selbst hochgemuthe Thier, welches in Egypten und Kleinasien theurer als ein Pferd bezahlt wird, ist nur durch ein Exemplar vertreten, ein gravitätisch, so zu sagen clericalisch aussehendes Geschöpf, welches darum auch der „Vicar" heißt. Dieses vom Prinzen von Wales ausgestellte Thier, welches sein kleiner Sohn Victor als Geschenk aus Kairo erhalten hat, bekam den ersten Preis; den zweiten ein spanischer Esel u. s. w. — Die Mäuler sind weniger zahlreich und interessant; die zwei größten, welche der Graf v. Clarendon gestellt hat, geberden sich sehr widerspenstig und übellaunig. Selbst Herrn Rarey, meint die „Times", würde die Bändigung eines besonders bösartigen Maulesels kaum gelingen. Miß Burdett Coutts, Englands reichste Erbin, die aus eitel Zartgefühl eine alte Jungfer geworden ist — indem sie niemals um ihrer Person, sondern nur um ihres Geldes wegen gefreit zu werden fürchtete — erschien in Gesellschaft des Bischofs von London (die Prälaten gehen ihr, jedoch bloß ihrer Person zu Liebe, selten von der Seite) und vertheilte besondere Preise an diejenigen Eselbesitzer, die ihre Thiere am besten behandeln.

des südlichen Wales kann wegen Wassermangels nicht gearbeitet werden. Eine Menge Bergleute müssen daher feiern. Ja sogar in manchen der künstlichen Canäle ist so wenig Wasser, daß der Frachtenverkehr unterbrochen ist.

Frankreich.

Paris, 16. August. Der König von Spanien ist in Paris eingetroffen und sofort nach St. Cloud zum kaiserlichen Hoflager abgegangen. Begleitet ist der König von dem spanischen Botschafter in Paris, Herrn Isturitz, vom General Vaubert de Genlis, Adjutanten des Kaisers, der dem Könige für die Dauer seines Aufenthaltes in Frankreich zugetheilt ist, vom Grafen Tascher de la Pagerie, Ceremonienmeister der Tuilerien, und dem Vicomte de Laferrière, Kammerherrn des Kaisers. — Nach Berichten aus Honolulu vom 28. Mai hat der König Kamehameha V., der erst kürzlich den Thron bestiegen hat, eine Commission ernannt, um eine Revision der Verfassung der Sandwichs-Inseln vorzubereiten. Als Basis der neuen Verfassung soll die französische genommen werden. Der König hat auch einen Orden der Ehrenlegion gestiftet.

— Zu Limoges hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine große Feuersbrunst 120—150 Häuser in Asche gelegt; sobald der Kaiser, so meldet der „Moniteur", diese Nachricht erfuhr, schickte er, da er wegen der Ankunft des Königs von Spanien sich nicht vom Hofe entfernen konnte, sofort seinen Adjutanten, den Obersten Reille, nach Limoges, um den Hilfsbedürftigsten Unterstützung zu gewähren. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz fügten den von dem Kaiser geschickten Summen je 10,000 Frcs. hinzu.

Rußland und Polen.

— Am 7. August fanden in Petersburg an vier entgegengesetzten Orten große Feuersbrünste Statt: Schargin's Dampfbad in der Apraxinstraße, die Stieglitz'sche Zuckerfabrik in der Narwska, eine große Hanf- und Bast-Niederlage in der Pultawskastraße und fünf Häuser an der „Petersburger Seite" brannten vollständig nieder. Im Gouvernement Saratow brennt es alle Tage; acht Dörfer an der Moskauer Heerstraße sind kürzlich ganz eingeäschert worden und die Stadt Serdobsk hat 400 Häuser in Schutt und Asche liegen.

△* Warschau, 18. August. „Landowski und Schmidt sind am Leben geblieben", das sind die Worte, die gestern wie ein Lauffeuer durch die Stadt eilten und überall hin sich verbreitend, überall Zufriedenheit verursachten. Im ersten Augenblick fragte man nicht, welches die Strafe sei, welche die erlassene Todesstrafe ersetzen soll; erst später ließ man sich erzählen, daß 20jährige schwere Arbeit in den sibirischen Bergwerken Beide erwartet. Freilich ein schweres Schicksal! Aber man hofft, daß Beide, da sie noch in dem Alter sind, wo man die Mühseligkeiten und Qualen des Transportes nach Sibirien ertragen kann, und da sie Beide hinlänglich mit Kenntnissen ausgerüstet sind, sie in Sibirien selbst sich eine bessere Stellung verschaffen werden. Zum Galgen gingen diese Beide sowohl wie auch der Erhängte Krasuski guten Muthes, Landowski, evangelisch, von Pastor Zimmermann, die andern Beiden von einem Capuziner begleitet. Arm in Arm gingen dann Schmidt und Landowski vom Richtplatz nach der Citadelle zurück, von der Zuschauermenge freudig begrüßt. Merkwürdig ist der Zufall, daß der erwähnte Pastor Zimmermann der Lehrer Landowski's war. Landowski ist jüdischer Herkunft und sein Großvater war hier in Warschau Wechselmäkler. Die Absendung der Beiden nach Sibirien wird nächstens erfolgen und zwar mit einem größeren Transport politischer Sträflinge, die schon heute abgehen sollten, aber aufgehalten wurden. — Man giebt sich jetzt der Hoffnung hin, daß die Hinrichtung des Krasuski die letzte war, und daß hiermit die Tragödie schließt, die leider lange genug hier gespielt hat. — Als sehr interessant darf eine Episode nicht verschwiegen werden. Der Befehl nämlich zur Nichtausführung der Hinrichtung von Schmidt und Landowski wurde durch einen im schnellsten Galop herbeieilenden Offizier dem die Exekution leitenden Obersten überbracht. Dieser Offizier, Kosaken-Major Sankinow, hatte gegen Landowski gekämpft, als dieser bei Parisow die von ihm selbst gebildete Insurgenten-Abtheilung angeführt hatte. Sankinow und Landowski haben sich in jenem Treffen gegenseitig verwundet; Sankinow reichte seinem damaligen Gegner wie im Felde die Hand, als er auf dem Schaffot stand und beglückwünschte ihn zur Rettung seines Lebens.

Warschau. Zum Commissar der Nationalregierung für die Schweiz ist Graf Ladislaus Plater ernannt.

— Aus Polen wird der „Pos.-Ztg." berichtet: Wie wir so eben aus Warschau hören, werden die in Polen befindlichen Truppen um die Hälfte vermindert und nach Rußland zurückgesandt werden. — Die Errichtung einer Credit- und Hypothekenbank für das Königreich soll nunmehr bereits beschlossen sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. August. Mit Rücksicht auf das verderbliche Auftreten der sog. sibirischen Pest in den meisten Gegenden des Kaiserreichs Rußland, u. A. in der Umgegend St. Petersburgs und an der Grenze des Großfürstenthums Finland hat der König das Gesundheits-Collegium ermächtigt, unter Bewilligung von 1000 Thlr. schwed. einen zuverlässigen Arzt nach Rußland zu entsenden, damit derselbe an Ort und Stelle jene schreckliche Krankheit studire.

Danzig, den 19. August.

* Wie die „N. Stett. Ztg." mittheilt, erwartet die im Swinemünder Hafen liegende Segelfregatte „Niobe" Ordre nach Danzig.

* Bis gestern waren bereits Ausstellungsgegenstände für 1122 Positionen zur landwirthschaftlichen Ausstellung angemeldet und es erfordert die größten Anstrengungen des Comités, trotz der weitläufigen Räume des Ausstellungsplatzes, alle zur Disposition desselben gestellten Artikel sämmtlicher Zweige der Landwirthschaft so zu placiren, daß sie gut zur Anschauung kommen. Dank der Sachkenntniß der mit den schwierigen Arrangements Betrauten werden die Aussteller dennoch volle Befriedigung finden, wie zugleich dem Publikum eine Gelegenheit geboten wird, die neuesten und besten Erzeugnisse der landwirthschaftlichen Industrie aufs reichhaltigste und alle Branchen umfassend in Augenschein zu nehmen. Eine beträchtliche Anzahl Maschinen verschiedenster Art aus in- und ausländischen renommirten Etablissements ist bereits eingetroffen und auch ein Sortiment prächtiger Böcke aus England befindet sich schon auf dem Platze.

* Der Director der Provinzial-Gewerbeschule, Herr Dr. Grabo, ladet die Freunde der Anstalt zu der am 21. und 22. d. in den Stunden von resp. 11 bis 3 Uhr und 10 bis 5 Uhr im Locale Mottlauergasse 15 stattfindenden Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschüler ein.

* Im Selbstverlage der Herren Gottheil und Sohn ist die zweite Lieferung der photographirten „landschaftlichen und architectonischen Schönheiten Danzigs" erschienen.

* Zum Benefiz der Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft Alphonso fand gestern im Selonke'schen Etablissement eine Extra-Vorstellung statt, die sehr zahlreich besucht war. Die Benefizianten gaben sich alle Mühe, durch eminente Geschicklichkeit wie durch Mannigfaltigkeit der Production die Anwesenden zu befriedigen und erhielten auch verdienten und ungetheilten Beifall. In der achten Stunde wurde der Andrang der Schaulustigen so groß, daß der geräumige Saal nicht mehr ausreichte und es im pecuniären Interesse der Benefizianten lag, den Schauplatz für die zwei letzten Theile des Programms nach dem Garten zu verlegen. Die durch die Uebersiedlung aus dem warmen Saale in den kühlen und feuchten Garten entstehenden Inconvenienzen wurden zwar vom Publikum geduldig ertragen, eine Wiederholung solcher nicht angekündigter Extra-Anordnungen dürfte aber nicht immer gleich günstigen Erfolg haben.

— Welche Folgen die Aufhetzereien in Elbing gehabt haben, geht aus einer Nachricht des „N. Elb. Anz." hervor, nach welcher man dort sich wird genöthigt sehe, eine Bürger-Sicherheitswache einzurichten, um dem Unfuge des Pöbels zu steuern. Nachdem am letzten Sonnabend schon mehrfach von sich herumtreibenden Subjecten der Ruf „Heute Abend sollen die Demokraten Messerstiche kriegen" gehört war, wurde am Abend ein aus dem Arbeiterverein heimkehrender Schuhmachermeister von vier Kerlen angefallen und mit Messerstichen in den Rücken mehrfach verwundet. Man hofft durch Einrichtung einer solchen Bürgerwache dem Unfuge ein Ende zu machen.

Elbing, 17. August. (Ostf.-Ztg.) Gestern Nachmittag lief das von den Schiffsbaumeistern Gebrüdern Mitzlaff in Elbing für Rechnung des Herrn Consul Fowler in Memel neu erbaute Barkschiff „Demetra" glücklich vom Stapel. Das Schiff ist ca. 260 Normal-Lasten groß und wird vom Capt. H. Rose geführt.

* Marienwerder, 18. August. Bei dem am 14. bis 16. d. stattgehabten zweiten Provinzial-Schützenfeste waren die Gilden folgender Städte vertreten: Berlin, Bromberg, Danzig, Freistadt, Marienburg, Riesenburg, Rosenberg, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Christburg, Poln. Crone und Mewe. Provinzial-Schützenkönig wurde Herr Grapp aus Marienwerder, erster Ritter Herr Herzog aus Mewe, zweiter Ritter Herr Jenk aus Graudenz. Bei unserer Gilde, welche hiermit ihr Königsschießen verband, wurde Herr Schadowski Schützenkönig, Herr Grapp erster Ritter und Herr Post zweiter Ritter.

* Dem Regierungshauptkassen-Buchhalter, Rechnungs-Rath Schröter zu Marienwerder ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. und dem Schullehrer Bukowski zu Chmielewen im Kreise Johannisburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bromberg, 19. August. In der vorigen Nacht hat es hier gereift.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen flau.			Preuß. Rentenbr.	97 3/4	97 3/4
loco	35	35 1/4	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	85	85
August-Sept. .	33 3/4	34 1/4	4% do. do.	—	96 1/2
Septbr.-Octbr. .	33 7/8	34 1/4	Danziger Privatbk.	104 1/2	—
Spiritus August	14	14 1/6	Ostpr. Pfandbriefe	85 3/4	85 1/2
Rüböl do. .	12 2/3	12 2/3	Oestr. Credit-Actien	86 5/8	86 1/2
Staatsschuldscheine	90 1/4	90 1/8	Nationale. . . .	70 3/4	71
4 1/2 % 56er. Anleihe	102 1/8	102 1/8	Ruff. Banknoten .	80 5/8	80 7/8
5% 59er. Pr.-Anl.	106 1/2	106 1/2	Wechselc. London	—	6. 21 5/8

Fondsbörse: Actien fest.

Hamburg, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Inhaber erster Hand eher fester, aus zweiter Hand einzeln billiger käuflich. Oel October 27 1/8, Mai 27 5/8—27 1/2. Kaffee, Stimmung unverändert; 1500 Sack schwimmend Santos, 1500 Sack Laguayra umgesetzt. Zink lebhaft, 4000 Ctr. loco, 3000 Ctr. August-Abladung. 3000 Ctr. Sept.-Oct. zu 16 verkauft.

London, 18. Aug. Silber 61 1/4—61 3/8. Türkische Consols 50 3/8. — Kühles Wetter. — Consols 89 1/2. 1% Spanier 43. Mexikaner 28 1/2. 5% Russen 92. Neue Russen 87 3/4 Sardinier 83 1/2.

Liverpool, 18. Aug. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise theilweise 1/4 d niedriger.

Middling Georgia 30 3/4, fair Dhollerah 24, Broach 22 1/2, Middling Dhollerah 21 1/2—21, fair Bengal 17, Middling fair Bengal 16 1/4, Middling Bengal 15 1/2, fair Scinde 17, Middling fair Scinde 16 1/2, China 19.

Paris, 18. Aug. 3 % Rente 66, 45. Italienische 5 % Rente 68, 35. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 426, 25. Credit mob.-Actien 1025, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00. — Fortdauernde Geschäftsstockung.

Productenmärkte.

Danzig, den 19. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität und Farbe 64/65—66/67 68/69—70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 62/63—64/65 Sgr. Alles pr. 85℔. Zollgewicht.

Roggen 120/123—125/126 ℔ von 39/40—41/42 Sgr. pr. 81 5/6 ℔.

Erbsen 48—52 1/2 Sgr.

Gerste kleine 106/108—112/113℔. von 33/33 1/2—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/117℔. von 33/34—35/37 Sgr.

Hafer von 26—27 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen 100—102/3 Sgr.

Raps 100—103/104/104 1/2 Sgr. nach Qualität pr. 72 ℔ Zollgewicht.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Unser Weizenmarkt war heute recht flau und doch sind Verkäufer bei gänzlich fehlender Kauflust noch nicht geneigt, wesentlich billiger zu erlassen. Zum Completiren wurden heute nur 118 Lasten Weizen 130/1, 131/2℔ sehr hell à fl. 430, 432 1/2 pr. 85℔ gekauft. — Roggen matt. 125℔ mit fl. 235 pr. 81 5/6 ℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 315 pr. 90℔. — Frische kleine 104 und 108/9℔ Gerste holte fl. 201. — Spiritus ohne Handel.

Königsberg, 18. Aug. (K. H. Z.) Wind: NW. + 13. Weizen weichend, hochbunt 121/122 ℔. 56 3/4 Sgr. bez., bunt 120/130℔. 52/66 Sgr. Br., rother 126℔ 60 1/2 Sgr. bez. Roggen unverändert, loco 115 ℔. 34 3/4 Sgr. bez., 78 2/3 ℔. preuß. 36 1/2 Sgr. bez., Termine niedriger, 80℔. pr. Aug. 40 1/2 Sgr. Br., 39 1/2 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr. Oct. 41 1/2 Sgr. Br., 40 1/2 Sgr. Gd., pr. Frühj. 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. Gerste unverändert, große 100—112℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer loco 81/82℔. 26/27 Sgr. bez. Erbsen weiße Koch- 48/52 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 48 Sgr. bez. Leinsaat, feine 112℔. 85 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/78 Sgr. Br., ordinär 103℔. 45 Sgr. bez. — Winter-Rübsen 87/91 Sgr. bez. Kleesaat, rothe 10/14 Rt., weiße 8/14 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 3/4 Rt. Rüböl 12 1/2 Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 54/60 Sgr. pr. Ctr. Br. Rübkuchen 48/50 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus. Den 18. Aug. loco Verkäufer 15 5/6 Rt., Käufer 15 1/8 Rt. o. F.; pr. Aug. Verk. 15 5/6 Rt., Käufer 15 1/6 Rt. o. F.; pr. Aug. Verk. 16 1/2 Rt. incl. F.; pr. Sept. Verk. 16 1/2 Rt. incl. F.; pr. Oct. bis incl. März Verk. 14 5/6 Rt. o. F. in mon. Raten; pr. Frühj. Verk. 16 Rt., Käufer 15 1/2 Rt. incl. F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 18. Aug. Mittags + 13°. Weizen 128—135℔. 48/56 Rt. Roggen 118/130℔. 28/30 Rt. Gerste, große 30/32 Rt., kleine 24/27 Rt. Hafer 22/25 Rt. Erbsen 32—36 Rt. Raps und Rübsen 80/84 Rt. Kartoffeln 25/30 Sgr. pr. Schfl. Spiritus 14 5/6 Rt. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 18. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr. 85 ℔. gelber 54—56 1/2 Rt. bez., ein Posten f. gelb. Schles. 57 1/2 Rt. bez., 83/85℔. gelb. Aug., Aug.-Sept., Sept.-Oct. 56, 56 1/4 Rt. bez., Oct.-Nov. 56 1/2 Rt. Gd. u. Br., Frühj. 59 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco 34—34 1/2 Rt. bez., Aug., Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 34 1/2, 1/4 Rt. bez, Oct.-Nov. 34 1/4 Rt. Gd., Frühj. 36 Rt. bez., Br. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔. Märk. 34 Rt. bez., Pomm. 31 1/2 Rt. bez. — Hafer, loco pr. 50℔. 24 3/4—25 Rt. bez. — Erbsen loco 42—46 Rt. bez., graue Pomm. 41 Rt. bez. — Rüböl fest und etwas höher, loco 12 7/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 12 7/12 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 12 3/4 Rt. Br., 17/24 Rt. Gd., Dec.-Jan. 12 5/6 Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14 7/12, 1/2 Rt. bez., Aug., Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 14 1/8 Rt. Br., 14 Rt. Gd., Oct.-Nov. 14 Rt. Br., Frühj. 14 1/3 Rt. Br., 1/4 Rt. Gd. — Angemeldet 150 W. Roggen. — Winter-Rübsen loco 85—87 Rt. bez., Sept.-Oct. pr. 1800℔. 90 1/2, 91 Rt. bez. u. Br., 90 1/2 Rt. Gd. — Winter-Raps loco 86—89 Rt. bez. — Pottasche, 1a Casan 8 Rt. bez., 8 1/12 Rt. gef. — Hering. Schott. ungest. fester 11 2/3 Rt. trans. gef. — Actien. Germania 103 bez.

Berlin, 18. Aug. Weizen pr. 2100℔. loco 50—59 Rt. nach Qual., fein weiß. poln. 58 1/2 Rt. ab Boden bez. — Roggen pr. 2000℔. loco neuer 37 Rt. ab Bahn bez., 81℔ 35 Rt. am Bassin bez., schwimm. 1 Lad. schles. 33 3/4 Rt. bez, Aug. 34 1/2—34 1/8 Rt. bez., Oct.-Nov. 35 1/4—34 7/8 Rt. bez. u. Gd., 35 Rt. Br., Nov.-Dec. 35 3/8—35 1/8 Rt. bez., Frühj. 36 1/4 Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd. — Gerste pr. 1750℔. große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 23—26 Rt., Aug. ohne Handel, Oct.-Nov. 22 Rt. Br., Nov.-Dec. 21 3/4 Rt. bez., Frühj. 22 1/8 Rt. bez., Mai-Juni 22 1/2 Rt. Br. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 43—48 Rt. — Winter-Raps 90—93 Rt. — Winter-Rübsen 87—90 Rt. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12 3/4 Rt. bez., Aug. 12 17/24—12 2/3 Rt. bez. u. Gd., 12 17/24 Rt. Br., Oct.-Nov. 12 7/8—12 5/6 Rt. bez., Nov.-Dec. 12 11/12 Rt. Gd., Dec.-Jan. 13 1/24—12 23/24 Rt. bez., April-Mai 13 1/6—13 1/4—13 5/24 Rt. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 14 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 5/8—14 7/12 Rt. bez., ab Speicher 14 7/12—14 13/24 Rt. bez, mit Faß 14 1/4 Rt. bez., Aug. 14 1/6—14 1/8 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14 7/24—14 1/4 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct. allein 14 1/2 Rt. bez., Nov.-Dec. 14 1/4—14 1/8 Rt. bez., April-Mai 14 17/24—14 5/8 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 5/6—3 2/3 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3 5/12 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2 2/3 Rt., Nr. 0. u. 1. 2 7/12—2 1/3 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

Bahia, 28. Juli. Das amerikanische Schiff „Nicholas Deiles" (?), ist, wie berichtet wird, durch den conföderirten Dampfer „Florida", unweit Maceio zerstört. Hatte 70,000 £ am Bord.

Neufahrwasser, den 18. August 1864. Wind: West.

Angekommen: Olsen, Haabet, Kjerteminde; Berg, Hermine; Stralsund; Hansen, Hoffmann, Copenhagen; Spiegelberg, Heimath, Stralsund; Geisler, Bien, Nyborg; Christiansen, Joachim August, Flensburg; Johnsen, Christian, Copenhagen; Kerfack, Kammerdirector von Flotow, Swinemünde; Ebert, Schwark, Stralsund; Kromann, Thor, Marstall; Rasmussen, Anna Christine, Marstall; Müller, Nicoline, Assens; Berg, Betsey Susanna, Copenhagen; Kwint, Cornelia Jantine, Copenhagen; Knudsen, Diana, Copenhagen; Goldmann, Anna Marie, Aereskjöping; sämmtlich mit Ballast. — Stahl, Dorothea, Kiel, Rindvieh. — Ziepke, Stolp Packet, Stolpmünde, Roggen, nach Kiel best. — Petersen, Hannah, Leith; Johannsen, Aegir, Newcastle; Smielt, Diana, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Jasmund, Ceres, Königsberg, Getreide, nach Bremen best. — Faeks, Vorwärts, Putbus, Kreide. — Eberg, Lowise, Memel, Stäbe, nach Stettin best. — Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Retour eingekommen: Walker, Counteß of Seafield, mit gekapptem Großmast; Tesnow, Peene; Fromm, Arcona; Plym, Geert Hervig, mit Schlagseite.

Von der Rhede gesegelt: Anda, Broederne; Larssen, Lyna. — Ankommend: 6 Schiffe.

Thorn, 18. August 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 11 Zoll.

Stromab:

Seigmann, Broder, Opole, Danzig, Halberstadt, 1833 St. h. H., 1752 St. w. H., 16 8/15 L. Faßholz.
Sabrotnik, Taumann, Ulanow, do., 428 St. w. H.

Frachten.

* Danzig, 19. August. London 23s oder Sharpenspoint 26s pr. Load Balken. London 4s pr. Quarter Weizen. Kohlenhäfen oder Firth of Forth 3s pr. Quarter Weizen. Westhartlepool 2s 9d pr. Quarter Weizen, 2s 8d pr. Quarter Roggen, 18s pr. Load Balken, 17s pr. Load □- und □Sleeper. Newcastle 18s pr. Load Balken. Sunderland 18s pr. Load Balken, 24s pr. Load eichen Holz. Grangemouth 18s pr. Load Balken, 13s pr. Load eichen Holz. Leith 19s pr. Load □Sleeper. Aberdeen 22s pr. Ton Knochen. Liverpool 4s 3d pr. Quarter Weizen. Gloucester oder Leme oder Belfast oder Londonderry 4s 9d pr. Quarter Weizen. Port Madoc 29s pr. Load ○Sleeper. Bristol 26s pr. Load Balken. Holland 23 1/2 fl., 24 fl. holländ. Courant pr. Last Roggen, 24 fl. holländ. Courant pr. Last Weizen. Weser 11 Rt. preuß. Courant pr. Last Roggen von 56 1/2 Scheffel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Clara Buscke geb. Albrecht mit Herrn Kaufmann Theodor Schultze (Tilsit-Königsberg).

Trauungen: Herr Rudolph Sperber mit Frl. Marie Helene Preuß (Königsberg); Herr Alb. Daehncke mit Frl. Bertha Toobe (Memel); Herr Rudolph Just mit Frl. Heinriette Mey (Waldau).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Eisenbahnbaumeister Jaedicke (Nakel). — Eine Tochter: Herrn R. Reimann (Bromberg); Herrn W. Landeck (Königsberg); Herrn Reg.-Assessor Michelly (Gumbinnen).

Todesfälle: Herr Hutmacher Ludwig Gehrmann, Herr Robert Schoedler (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
18	4	333,47	+ 13,5	Westl. frisch, durchbrochen.
19	8	333,98	+ 10,3	do. do. do.
	12	334,29	+ 11,1	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 18. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ B
Aachen-Mastricht	—	4	35¼—¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	112½ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	199 bz
Berlin-Hamburg	7½	4	140 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	225 bz
Berlin-Stettin	8½	4	136 bz
Böhm. Westbahn	—	5	69 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135 G
Brieg-Neiße	4½	4	85 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	57¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149¾ G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	335 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	125½ bz
Mecklenburger	2½	4	79¼,80—79¾ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	67⅜—¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	165¾ bz
" Litt. B.	10½	3½	147¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78¾ bz
Rheinische	6	4	104⅜ bz
do. St.-Prior.	6	4	108 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	25¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144 bz u G
Thür.	7⅗	4	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	137½ B
Berl. Kassen-Verein	6	4	120¾ B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94½ B
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5 4/5	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	95 bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	99⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111½ bz
Oesterreich	6	4	86½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 B
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	102⅛ bz
do. 1859	4½	102⅛ bz
do. 1856	4½	102⅛ bz
do. 1853	4	97¼ bz
Staats-Schulds.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126⅞ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	100½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	96 bz
Pommersche "	3½	88¾ bz
do. "	4	100¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97¼ bz
Schlesische "	3½	94 B
Westpreuß. "	3½	85 bz
do. "	4	96½ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼ bz
Posensche "	4	97 bz
Preußische "	4	97¾ bz
Schlesische "	4	99¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¾ B
do. Nat.-Anl.	5	71 B
do. 1854r Loose	4	79¼ B
do. Creditloose	—	76½ B
do. 1860r Loose	5	84⅛—¼ bz u B
do. 1864r Loose	—	54 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	78 bz
do. do. 6 Anl.	5	89½ B
Russ.-engl. Anl.	5	91 bz
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¾—⅝ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78½ G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 18. August.

Amsterdam kurz	4½	143¼ bz
do. 2 Mon.	4½	142¼ bz
Hamburg kurz	5	152⅞ bz
do. 2 Mon.	5	151½ bz
London 3 Mon.	8	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	6	80⅓ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅞ bz
do. do. 2 M.	5	87 bz
Augsburg 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ bz
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	5	88½ bz
do. 3 M.	5	87¾ bz
Warschau 8 Tage	5	80 bz
Bremen 8 Tage	6	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¾ G
" ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6 23¾ bz
Oest.östr.W 88 bz	Goldkron. 9 7¾ G
Pol. Bkn. —	Gold (ℓ) 464 bz
Dollars 1 12¼ G	Silber 30 bz
Napol. 5 11¾ bz	

Heute früh 3¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kaufmanns **Itzig Goldstein**, in seinem 83. Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 19. August 1864.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21 d., vom Trauerhause, Langgarten No. 19, statt. [5350]

Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf des Waarenlagers der **Paul Bergelt'schen Concursmasse** bietet noch eine reiche Auswahl in **feinen Weißwaaren, Stickereien, Confectionsgegenständen** und **Modeartikeln**, und wird ununterbrochen fortgesetzt in dem Hause Langgasse 74.

Der Massenverwalter,
Rudolph Hasse.
[5347]

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich mein Lager von Nutzhölzern, als: Felgen, Speichen, Handspaken, Flegelkloppen, Axthölzer, Haalbäume, Eggebalken, Mühlenkämme, große und kleine Schlitten, birkene und ellerne Bohlen, lindene Dielen und Bohlen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen. Die gänzliche Räumung des Lagers muß bis zum October erfolgen und empfehle ich sämmtliche Artikel namentlich den Herren Stellmachern und Wiederverkäufern. [5344]

A. Martins,
Emaus bei Danzig.

Zucker in Broden und gemahlen, Farine, Reis, vorzüglich reinschmeckende Caffee's, die feinsten Thee's, Chocoladen aus der renommirten Fabrik von **Jordan & Timäus** in Dresden, Vanille, ital. Maccaroni, Nudeln, ausgezeichnet feines Nizzaer Speiseöl, Capern, Mostrich, Weinessig zum Einmachen, empfiehlt die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von

Carl Marzahn,
vormals **A. Schröter,**
Langenmarkt No. 18. [5361]

Pers. Insecten-Pulver

in bekannter Güte empfehle als **bestes** Vertilgungsmittel von **Wanzen, Schwaben, Motten** und allen andern Arten von Insecten.

Zur massenhaften Vertilgung von **Fliegen** ist es unbedingt **das beste** von allen bis jetzt bekannt gewordenen Mitteln.

Schachteln à 2½ Sgr. und 5 Sgr., Blechbüchsen à 1 Rt. u. 2 Rt. incl. Gebrauchsanweisung. Insectenpulver-Tinctur in Fl. à 5 Sgr.

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Aecht französischer

weißer flüssiger Leim.

Dieser Leim wird kalt angewendet, er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w., à Glas 2½, 5 und 7½ Sgr., empfiehlt [5372]

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ich beabsichtige mein Gut Straschin auf 12 bis 15 Jahre zu verpachten. Dasselbe liegt 1½ Meile von Danzig an der neu erbauten Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof Praust. Zur Uebernahme der Pacht genügt ein Vermögen von 12,000 Thalern. Die näheren Bedingungen sind **nach** dem ersten September c. von mir zu erfahren. [5358]

Straschin bei Praust, 18. August 1864.
A. Heyer.

Wer ein vorstädtisches Grundstück, in welchem Frachtfuhr und Spedition betrieben, nebst der Kundschaft übernehmen will, wozu ca. 1000 Rt. nöthig sind, melde sich unter **A. G. poste restante franco Marienburg.**

Auction
mit frischen holländischen Heringen.

Montag, den 22. August 1864, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Königlichen Seepackhofe** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 200|16 Tonnen } holländische Vollheringe
" 200|32 " } vom diesjährigen Fange,

so eben per Dampfer „Vesta" von Amsterdam hier eingetroffen.

Rottenburg. Mellien.

Einem hochzuverehrende Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause hierselbst, Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse

ein Colonial-, Materialwaaren- u. Cigarren-Geschäft

eröffne; ich empfehle alle in dieses Fach schlagenden Artikel unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch

Danzig, den 19. August 1864. [5337]

Julius Tetzlaff.



Die Agentur und Niederlage der

echten amerikanischen Näh-Maschinen,

aus der Fabrik der

Grover & Baker - Compagnie

in Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei

Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,

empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für **Schuh-, Hut-, Mützen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher,** für **Weißzeug- und Corsettenfabrikation** jeder Art und besonders für **Familien** und den **häuslichen Gebrauch,** mit den neuesten Apparaten zum **Fälteln,** ohne vorzukniffen, zum **Säumen** in allen Breiten, **Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen** ꝛc. zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Die preiswürdigsten Güter-Verkäufe,

unter Mittheilung wahrheitsgetreuer spezieller Angaben in jeder Größe, Bodenmischung ꝛc. in den östlichen Provinzen belegen, weiset nach **Robert Jacoby,** Danzig, Breitgasse No. 64.

☞ **Himbeersaft und Kirschsaft, frisch von der Presse, pro Quart 10 und 6 Sgr., frischen Himbeersyrup zu Limonaden u. s. w. pro Pfd. 7 Sgr. im Centner und in Flaschen billigst, wie auch sehr schönen diesjährigen weißen Leckhonig, pro Pfd. 5 Sgr. empfiehlt E. H. Nötzel am Holzmarkt.**

5/8 M. v. Danzig i. e. herrschaftl. Gartengrundst. z. verk. Adr. b. m. Gerbergasse 7, Treppe links, einzureichen. [5374]

Frisch geräucherte **Speckflundern** und **Aale** empfiehlt **A. Heilmann,**
[5364] Scheibenrittergasse 9.

Ein großes Geschäftslokal ist Langenmarkt Nr. 29 zu vermiethen. [5363]

Mit dem Schiffe **„Heinrich u. Robert",** Capt. **H. R. Borgwardt,** sind von dem Herrn **F. Fock** in Altenkamp 160 Faß trockene Rügener Schlemmkreide an Ordre verladen, und wird der Herr Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei [5367]

F. G. Reinhold.

Ein **gut erhaltener alterthümlicher Ofen mit eisernem Kamin** ist zu verkaufen bei [5307]

Gehring & Denzer,
Langenmarkt 16.

Es wird sogleich oder spätestens zum 1. October d. J. eine geräumige herrschaftliche Wohnung mit Stallung in Langefuhr zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter No. 5375 in der Expedition dieser Zeitung bis zum 24. d. Mts niederlegen zu wollen.

Ein trockener Unterraum auf der Speicherinsel wird zu miethen gesucht Hundegasse No. 20 im Comptoir. [5303]

Ein Rechnungsführer für größere Güter, der b. 1000 Rt. Caution stellen kann, sucht eine Stelle. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung unter 5366.

Für eine Buchhalterstelle in einer Provinzialstadt wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. Nähere Nachricht ertheilt Mäkler König, Langenmarkt No. 2. [5341]

Mühlenbaumeister ersuche ich hierdurch ergebenst, wegen Baues einer Windmühle sich mit mir in Schriftwechsel zu setzen. [5359]

Deichhauptmann Ziehm.
Abl. Liebenau bei Pelplin.

Ein Conditor-Gehilfe sucht sogleich eine Stelle. Zu erfragen in Schidlitz, Gasthaus „Erholung."

Kellner und Wirthinnen

für Hotels und Restaurationen werden sofort, auch zu October gesucht durch [5316]

F. Märtens, Scharrmachergasse 1.

Eine Erzieherin, die außer in den gewöhnlichen Wissenschaften, auch in der Musik und Sprachen unterrichten kann, wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Franziska Fischer,** Hundegasse No 103. [5351]

Eine Dame wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. Gefällige Offerten in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre A. B 5345.

Provinzial-Gewerbeschule.

Sonntag, den 21. August, von 11 bis 3 Uhr und Montag von 10 bis 5 Uhr, findet Mottlauer Gasse 15 die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschule statt. Alle Freunde der Anstalt werden zum Besuche derselben ergebenst eingeladen. [5331]

Director Dr. Grabo.

Die Leihbibliothek v. **O. L. Koschnick,**
Tischlergasse No. 61,
ist stets mit Werken der neuesten und beliebtesten Literatur versehen und empfiehlt sich geneigten Lesern zu gütigen Abonnements. [5355]

Turnfahrt nach Putzig.

am Sonntag, den 21. d. Mts.,

Abfahrt 7 Uhr früh vom Johannisthore.



Specht's Etablissement in Heubude.

Großer Heubudener Fischzug à la Stralau

und Gratisverloosung der gefangenen Fische.

Sonntag, den 21. August cr., findet der seit so vielen Jahren hier so sehr beliebt gewordene Fischzug, verbunden mit Concert, ausgeführt von Musikern des ersten Leib-Husaren-Regiments und Abends Garten-Illumination, statt. Das Concert beginnt Nachmittags 4 Uhr, der Fischzug 5 Uhr, die Verloosung der Fische 7 Uhr. Entrée à Person 2 Sgr., wobei ein jeder Conzert-Besuchende ein Loos gratis erhält. Abfahrt des Dampfboots 2, 3½ und 5 Uhr vom Johannisthore, Rückfahrt 7 und 8½ Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
[5360] **A. Specht.**

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 21. d. Mts.,
großes

Badefest.

Concert

im festlich geschmückten Park vor dem Kursaale.

Abends brillante Illumination

und zum Schluß:

großes Land- u. Wasser-Feuerwerk,

ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker
Herrn **Behrend.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr. à Person.
[5356] **Böttcher.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 20. d. M., zum 15. Male: **Viel Vergnügen.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von H. Salingré.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.